

Information für Patientinnen und Patienten

Umgang mit MS-Medikamenten zur Immunsuppression an der MSK während der COVID-19 Pandemie

Version 1 vom 19.03.2020

Ähnlich Grippeviren kann eine Infektion mit dem SARS-CoV-2 Coronavirus zu Symptomen wie Husten, Schnupfen, Halskratzen und Fieber führen, in einigen Fällen sogar zu Durchfall. Die daraus resultierende Erkrankung wird COVID-19 genannt. Im Gegensatz zur Grippe gibt es gegen das Coronavirus aktuell noch keinen Impfstoff und in der Bevölkerung besteht auch keine Immunität. Da zudem das Coronavirus häufiger direkt die Lunge angreift, können Erkrankungen hiermit schwerer verlaufen als bei einer Grippe.

Eine Übertragung kann direkt von Mensch zu Mensch erfolgen, wenn Virus-haltige Tröpfchen an die Schleimhäute der Atemwege gelangen. Auch eine Übertragung über die Hände, die mit der Mund- oder Nasenschleimhaut sowie mit der Augenbindehaut in Kontakt gebracht werden, ist prinzipiell möglich. Man geht derzeit davon aus, dass es nach einer Ansteckung 1 bis 14 Tage (Durchschnitt 5 bis 6 Tage) dauern kann bis Krankheitszeichen auftreten.

Es gibt derzeit keine Hinweise, dass MS-Patient*innen ohne das Immunsystem unterdrückende Medikamente durch die Erkrankung stärker gefährdet sind als gesunde Personen. Allerdings kann bei höherer Behinderung durch Einschränkung der Motorik, des Schluckvermögens und der Atmung ein erhöhtes Risiko im Rahmen von Lungenentzündungen bestehen.

MS-Medikamente zur Unterdrückung des Immunsystems erhöhen möglicherweise die Anfälligkeit gegenüber Infektion mit dem SARS-CoV-2 Coronavirus. Auf der anderen Seite kann der Verzicht auf eine Immuntherapie eine vermehrte Krankheitsaktivität der Multiplen Sklerose und damit im ungünstigsten Fall auch eine Behinderungszunahme bedeuten.

Daher sind in jedem Einzelfall möglicher Nutzen und Risiko von Immuntherapien gegeneinander abzuwägen. Natürlich ist im Falle einer akuten Verschlechterung auch aktuell eine Therapie mit Cortison oder Immunadsorption möglich. Gleiches gilt für die notwendige Fortführung von hochwirksamen Immuntherapien. Eher problematisch ist ein Neubeginn mit hochaktiven Immuntherapien, oder eine Gabe von Cortison außerhalb eines klaren Schubes.

Diesbezüglich wird Sie ihr behandelnde Ärzt*in in der Klinik ausführlich beraten. Insbesondere darüber wie ausgeprägt und wie lange die bei Ihnen geplante Immuntherapie mit einem möglicherweise erhöhten Infektionsrisiko einhergehen könnte und welche Vorsichtsmaßnahmen während und nach einer Cortison- oder Immuntherapie einzuhalten sind.

Dokumentenname:	Erstellt von Dr. Hoshi	Stand vom
Version Nr.	Freigegeben von/am 20.03.20 KLeiter	Überprüft am

Alle Maßnahmen der symptomatischen Therapie können weiter erfolgen. Im Rahmen von Gruppentherapien wird noch stärker auf ausreichenden Abstand untereinander und Desinfektionsmaßnahmen geachtet werden. Wenn Sie sich zusammen mit Ihrer/Ihrem behandelnden Ärzt*in für eine Immuntherapie entscheiden, ist es umso wichtiger, das Risiko für eine mögliche Ansteckung auf ein Minimum zu reduzieren.

Es ist hierfür wesentlich, strenge Maßnahmen der Basishygiene einzuhalten:

- Waschen Sie Ihre Hände häufig und verwenden sie die in der Klinik zur Verfügung gestellten Mittel zur Händedesinfektion, insbesondere vor dem Essen.
- Bedecken Sie beim Husten und Niesen Mund und Nase mit einem gebeugten Ellbogen oder Taschentuch.
- Meiden Sie Kontakt zu Menschen mit jeder Art von Atemwegsinfektion oder Fieber.
- Halten Sie auch hier in der Klinik mindestens einen Meter Abstand zwischen sich und anderen Personen, insbesondere jenen, die husten und niesen. Menschenansammlungen sollten generell vermieden werden.
- Vermeiden Sie das Berühren von Augen, Nase und Mund.
- Rauchen Sie nicht, da Aktiv- und Passivrauchen die Gefahr von Lungeninfektionen erhöht.
- Meiden Sie öffentliche Verkehrsmittel.
- Besuche von außen sind im Krankenhaus aktuell leider nicht möglich.
- Das generelle Tragen einer Gesichtsmaske wird nicht empfohlen.
- Allerdings werden unsere Mitarbeiter, um für Sie eine optimale Sicherheit zu gewährleisten, bei einer das Immunsystem deutlich unterdrückenden Therapie mit einer Mund-/Nasenschutzmaske arbeiten.
- Bei Vorliegen eines Diabetes wird das Infektionsrisiko durch eine stabile Blutzuckereinstellung reduziert.
- Um das Infektionsrisiko gering zu halten, kann es aktuell sinnvoll sein, Sie bei guter Verträglichkeit der Medikamente relativ rasch wieder in die heimische Umgebung zu entlassen.

Zusammengefasst dienen all diese Maßnahmen ihrer Sicherheit. Auch aktuell sind alle zwingend notwendigen Immuntherapien unter erhöhten Sicherheitsvorkehrungen natürlich möglich.

Entscheidend ist ihre Mitarbeit zum Eigenschutz sowohl hier in der Klinik als auch zu Hause.

Ihre Ärzt*innen der MSK

Dokumentename:	Erstellt von Dr. Hoshi	Stand vom
Version Nr.	Freigegeben von/am 20.03.20 KLeiter	Überprüft am